

# BAUERNRUND BRIEF

WWW.BAUERNKONFERENZ.CH

FRÜHLING 2021

## LIEBE BÄUERINNEN UND BAUERN, LIEBE FREUNDE AUS DER LANDWIRTSCHAFT

Die zunehmende Polarisierung in unserer Gesellschaft nimmt munter ihren Lauf und scheint vor nichts und niemandem Halt zu machen – weder vor unseren Gemeinden und Gemeinschaften noch vor unseren eigenen Familien. Der Ton wird rauer, das Recht aufs Rechthaben wird teils mit harten Bandagen eingefordert. Kein Wunder, wenn durch weitreichende Entscheidungen zunehmend ganze bäuerliche Existenzen auf dem Spiel stehen. Die beiden anstehenden Agrarinitiativen schüren das Feuer zusätzlich, nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch im ganzen Agrarsektor. Unsere Einheit kommt vermehrt auf den Prüfstand und wir wissen, dass «... keine Stadt und kein Haus, das mit sich selbst entzweit ist, bestehen bleiben wird» (Matthäus 12, 25). Es scheint darum verständlich, dass angesichts der Uneinigkeit viele Menschen keine Zukunft und Hoffnung mehr sehen. Wir müssen verstehen, dass diese Polarisierung nicht einfach eine ungute gesellschaftliche Entwicklung, sondern auch eine Strategie des Feindes ist. Er möchte die wachsende Einheit unter den Christen mit allen Mitteln aufhalten oder zumindest verlangsamen. Liebe Freunde, wir haben darauf eine Antwort!

### Einheit der Meinungen oder Einheit im Geist

Als Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus verbindet uns zuerst der gleiche Geist Gottes und nicht die gleiche Meinung. Wir sind per Definition eins, auch wenn wir nicht gleicher Meinung sind und wir politisch das Heu nicht auf der gleichen Bühne haben. Tatsächlich ist es eine Herausforderung, uns die Wertschätzung und Liebe füreinander nicht zu entziehen, insbesondere dann, wenn wir grundsätzlich eine andere Sicht der Dinge haben. Ich nenne das «den höheren Weg gehen». Wenn diese Grundlage klar ist, kann man debattieren und auch mal im Wissen streiten, dass weder ich noch mein Gegenüber uns deswegen die Liebe

entziehen und wir weiterhin zur gleichen Familie gehören. Wir Bäuerinnen und Bauern, die wir Christus in unserer Mitte und als Zentrum unseres Lebens haben, bekennen uns zu diesem höheren Weg und können so vermittelnd und segnend in die Debatten eingreifen. Nochmals: Den höheren Weg gehen heisst nicht, keine eigene Meinung zu haben und diese nicht vertreten zu dürfen. Im Gegenteil: Wenn wir den höheren Weg gehen, entziehen wird der Polarisierung ihr Gift und werden befähigt, segnend und konstruktiv in die Gesellschaft einzuwirken. Wir werden zu scharfem Salz und zu hellem Licht für die zunehmend desillusionierten und suchenden Menschen, inklusive unserer Berufskollegen.

### Zusammenhalten!

Die folgenden paar Verse aus dem Brief an die Philipper sollen uns als aktuelle Ermutigung dienen: *«Nicht wahr, es ist euch wichtig, einander im Namen von Christus zu ermutigen? Es ist euch wichtig, euch gegenseitig mit seiner Liebe zu trösten, durch den Heiligen Geist Gemeinschaft miteinander zu haben und einander tiefes Mitgefühl und Erbarmen entgegenzubringen? Nun, dann macht meine Freude vollkommen und haltet entschlossen zusammen! Lasst nicht zu, dass euch etwas gegeneinander aufbringt, son-*



dem begegnet allen mit der gleichen Liebe und richtet euch ganz auf das gemeinsame Ziel aus. Rechthaberei und Überheblichkeit dürfen keinen Platz bei euch haben. Vielmehr sollt ihr demütig sein, von euren Geschwistern höher denken als von euch selbst. Jeder soll auch auf das Wohl der anderen bedacht sein, nicht nur auf das eigene Wohl. Das ist die Haltung, die euren Umgang miteinander bestimmen soll; es ist die Haltung, die Jesus Christus uns vorgelebt hat» (Philipper 2, 1-5).

Das ist eine klare Ansage, auch für uns! Wie dankbar können wir sein, dass sich der Heilige Geist uns als Helfer zur Verfügung stellt, denn aus eigener Kraft schaffen wir das nicht. Lasst uns voller Zuversicht diesen höheren Weg beschreiten, im Vertrauen darauf, dass ER zur rechten Zeit immer wieder göttliche Lösungen in hoffnungslosen Situationen hineinbrechen lässt. ER lässt uns nicht im Stich!

Bhüet oi Gott, **Andreas Keller**

## DIE JUNGE GENERATION

Auch die nächste Generation steht auf und meldet sich. Als christliche Bauernbewegung möchten wir den Jungen noch mehr Raum geben. Sie waren schon an Bauernkonferenzen, Jungbauerntreffen und in den neusten YouTube-Beiträgen Teil von uns. In Zukunft soll die junge Generation noch häufiger zu Wort kommen.



Wir ermutigen alle aus der jungen Generation, sich als selbständige Gebets- und Fachgruppen zu treffen.

Wir leben in einer Zeit von raschen Veränderungen, in der es immer schwieriger wird, Schritt zu halten. Verschiedene Einflüsse und ein Mitbestimmt-werden, machen es der nachfolgenden Generation nicht leichter. Und doch wollen sie voller Hoffnung in die Zukunft schauen. Eine grosse Berufung liegt auf dem Leben der jungen Bäuerinnen und Bauern. Gott steht zu ihnen und ist ein starker Ermutiger.

Wir haben einige Stimmen von jungen Männern und Frauen gesammelt. Unter [www.bauernkonferenz.ch](http://www.bauernkonferenz.ch) sind weitere interessante Antworten von jungen Leute zu lesen.

### Interview mit Klaus Zembrod

*Wie möchtet ihr Gleichgesinnte eurer Generation sammeln und treffen?*

Mir ist die Gemeinschaft beim Treffen von uns jungen Bauern sehr wichtig. Der Austausch über Arbeit, Hof und Familie ist wesentlich. Allerdings müssen wir auch aufpassen, dass wir nicht ins Jammern kommen und uns gegenseitig bemitleiden. Es ist deshalb wichtig, dass Jesus im Mittelpunkt dieser Treffen steht. Das Einladen dazu geschieht über Mund-zu-Mund-Propaganda.



*Wie können wir als Einzelne oder als Bewegung die junge Generation ermutigen?*

Es ist gut, Vorbilder im Glauben und auch in der praktischen Arbeit zu haben. Mein Papa ist zum Beispiel so ein Vorbild für mich. Er hat, als er den Hof noch führte, zum Beispiel bei grossen Entscheidungen Gott gefragt und ihn ganz praktisch bei der Arbeit um Kraft gebeten.

*Was ist dir wichtig im Unterwegssein mit der älteren Generation?*

Für mich ist entscheidend, viel mit ihnen zu reden, von ihnen zu lernen, ihnen aber auch unsere Herangehensweise und Gedanken mitzuteilen. Sind sich Senior- und Juniorchef einig und gehen gemeinsam den Weg mit Gott, ist (fast) nichts mehr unmöglich!

*Welches ist dein wichtigstes Anliegen im Überleben als christliche Bauernfamilie?*

Leben in der Gemeinschaft mit Jesus und untereinander. Wichtig ist mir, dass man Unstimmigkeiten schnell anspricht! Das Vergeben ganz nach dem Motto von Epheser 4,26 + 27: «Lasst euch durch den Zorn nicht zur Sünde hinreißen! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, und gebt dem Teufel keinen Raum!».

### Interview mit Rahel Osterwalder

*Wie können wir als Einzelne oder als Bewegung die junge Generation ermutigen?*

Anlässe oder Treffen von Gleichgesinnten geben Aufwind und sind erfrischend für den Alltag. Die Bauern-



konferenz hat mit ihrem Angebot für die Landwirtschaft ein solches Gefäss geschaffen. Das Netzwerk und die Impulse sind gerade auch für die junge Generation wertvoll und inspirierend.

*Was ist dir wichtig im Unterwegssein mit der älteren Generation?*

Die ältere Generation kann durch die bereits gemachten Erfahrungen die jüngere Generation ermutigen sowie mit Rat und Tat zur Seite stehen. Der Prozess des Loslassens ist wichtig und darf von allen Generationen nicht unterschätzt werden. Dies passiert nicht von einem Tag auf den andern. Für ein gutes Miteinander sind folgende Faktoren wichtig:

- Gegenseitige Wertschätzung, Freiheiten geben, Verantwortungen und Aufgaben übertragen.
- Die ältere Generation soll weiter ein prägender Teil in der Familiengeschichte sein dürfen und gebraucht werden.
- Die jüngere Generation ist meistens voller Ideen, Träume und Elan und möchte auch für Neues freigesetzt werden.

*Welches ist dein wichtigstes Anliegen im Überleben als christliche Bauernfamilie?*

Ich möchte aus dem, was mir anvertraut wurde, das Beste machen und es nach Gottes Willen verwalten, damit es auf vielfältige Art reiche Frucht bringt.

### ■ **Stimme einer Bauerngebetsgruppe der jungen Generation:**

Wir treffen uns abwechselnd auf einem Betrieb zum Essen, zu gemeinsamem Gebet, Austausch und Betriebsbesichtigungen. Wir versammeln uns unter unserem höchsten Vorgesetzten, Gott selber. Wir respektieren einander, achten die ältere Generation als unsere Glaubensvorbilder und lernen von ihnen. Wir wollen im Gebet und Austausch auf Gott hören und für seine Anliegen beten. «Wie im Himmel so auf Erden» aus dem «Unser Vater», ist uns ein Herzensanliegen. Wir wollen einmal das Leben mit Jesus unseren eigenen Kindern weitergeben. Da die meisten unserer Gruppe noch teilweise in Ausbildung sind, planen wir unsere Treffen so, dass möglichst viele dabei sein können. Unser gemeinsames Unterwegssein soll uns gegenseitig ermutigen.



Kevin Pfister

## ■ WAS UNS BEWEGT

Am 13. Juni 2021 kommen die **zwei Agrarinitiativen** «Sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung» und «Eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» zur Abstimmung. Dazu gibt es starke Befürworter und Gegner, welche verschiedentlich die Emotionen anschwellen lassen. Eigentlich werden uns gut gemeinte, aber auch extreme Gedanken und Ideen vorgelegt.

Die Bauern, Tierhalter- wie Ackerbaubetriebe, werden immer mehr auch finanziell herausgefordert. Die gegebenen, auch politischen, Auflagen bringen die Bauern oft bis an ihre Grenzen. Da genügt die grosse Einsatzbereitschaft oft nicht mehr zum Durchhalten. Die ausserordentlichen Leistungen der Bauernfamilien, die mit viel Hingabe ihrem Auftrag und ihrer Arbeit nachgehen, werden oft nicht mehr gebührend beachtet. Die Lebensmittelproduktion, verbunden mit einer schweizerischen Landschaftspflege, ist doch einmalig. Da dürfen wir auch einmal daran denken, dass die oft als «Schuldige» gebrandmarkten nichts Verbotenes gemacht haben. Sie haben chemische Hilfsmittel, die von den Behörden bewilligt sind oder waren, mit gutem (Ge-)Wissen eingesetzt. Seit man weiss, dass damit Grenzen überschritten werden, haben sich auch die Bauern stark eingesetzt, diese Pestizide zu reduzieren, wegzulassen und mit mechanischem Mehraufwand zu ersetzen. Dieser Prozess geht weiter und soll eigenverantwortlich angestossen und zum Zeugnis für unsere Bauernfamilien werden. Ich staune immer wieder über die vielen Innovationen und Versuche, welche die Bauernfamilien bereits umsetzen.

Die Schweizer Bauern haben vom Volk den Auftrag der Ernährungssicherheit erhalten. Er ist auch eine grosse Verantwortung gegenüber den Konsumenten. Diesen Auftrag nehmen die Bauern ernst und sind bereit, sich auch in schwierigen Versorgungszeiten, wenn Nahrungsmittel nicht mehr im Überfluss zur Verfügung stehen, dafür einzusetzen. Eine leistungsfähige Landwirtschaft muss erhalten bleiben, um diese Aufgaben auch später meistern zu können. Leistungsfähig bleibt die Landwirtschaft aber nur, wenn die ökonomische Seite mit der ökologischen und der sozialen Seite im Gleichgewicht ist.

Wir stehen dazu, dass diese Vorlagen grundsätzlich gute Ideen verfolgen, aber einseitig sind und in verschiedenen Bereichen übertreiben sowie andere,

wie zum Beispiel auch nichtlandwirtschaftliche, gar nicht beachten. Zusätzlich werden viele Betriebe in ihrer Existenz gefährdet.

In dieser politischen Situation mit der Polarisierung verschiedener Standpunkte haben wir einen Vorschlag, den wir als Christen angehen möchten. Als Berufsstand, mit teilweise unterschiedlichen Meinungen und Schwerpunkten, suchen und organisieren wir einen gemeinsamen Weg. Wir engagieren uns in den Fragen von chemischen Hilfsstoffen und Pestiziden. Wir unterstützen die Forschung in der Züchtung von widerstandskräftigen Pflanzen und einem Pflanzenschutz, der auf einer natürlichen Basis aufgebaut ist. Auch auf die mechanische Bewirtschaftung wollen wir unser Augenmerk vermehrt setzen und den Boden als einen geschaffenen Lebensorganismus betrachten und bebauen. Und nicht zuletzt wollen wir diesen Weg im Gebet mittragen.

Unter dieser Vision und Weitsicht, mit einer Mitverantwortung der zukünftigen Landwirtschaft, sind wir überzeugt, dass wir jetzt mit einem gemeinsamen **NEIN zu den Abstimmungsvorlagen** stehen können. Und schon heute gilt, dass wir den Weg, den unsere Gesellschaft mehr und mehr fordert, in gemeinsamem Engagement gehen.

## WO BAUERN BETEN

Wenn wir beten und Gott damit in den Ohren liegen, wird ER etwas bewegen. Die Beziehung zu Gott ist die entscheidende Grundlage. Im «Unser Vater» beten wir: **«Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe»**. Die Anbetung ist eine Türe zum Herzen Gottes. Er liebt es sehr, wenn wir so die Beziehung zu ihm ernst nehmen. Wenn wir unsere eigenen Wünsche hinten anstellen, sind wir in bester Gesellschaft und Gott kann etwas nach seinem Herzen bewegen.

Wenn wir auch als Gebetsgruppen und in den Familien das gemeinsame Gebet pflegen, freut sich Gott ganz besonders, denn er ist ein Gott der Familien und der Beziehungen. Und wenn uns die Worte fehlen, so nehmen wir die Bibel zur Hand und beten mit den einzelnen Versen. Lasst die Dankbarkeit immer wieder in die Gebete einfließen. Wer den Anschluss an eine Bauerngebetsgruppe noch nicht gefunden hat, kann uns ein Mail schreiben ([bauernkonferenz@schleife.ch](mailto:bauernkonferenz@schleife.ch)). Wir werden euch weiterhelfen.

## Als Hilfe fürs Gebet in den Familien und Bauerngebetsgruppen hier einige Gebetsanliegen: Wir beten...

- ...für gute Gespräche und Klärungen rund um die Abstimmungen.
- ...für eine Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses und einen guten Austausch zwischen Stadt- und Landbevölkerung.
- ...für die junge Generation, dass sie Gottes Wege in der Partnerwahl erkennen.
- ...für gute Wege und Zusammenarbeit zwischen den Generationen und bei den Hofübergaben.
- ...für unsere Obrigkeit (Regierungen usw.) um Weisheit in den wichtigen Entscheidungen.

## UND ZULETZT...

- Schaut euch unsere **neuen Videos** an unter [www.bauernkonferenz.ch](http://www.bauernkonferenz.ch) und auf dem neuen Youtube-Kanal «Bauernkonferenz»!
- Nachdem der Bundesrat neue Personenzahlen freigegeben hat, ermutigen wir euch, zum Beispiel durch die Gebetsgruppen, auf euren Höfen **regionale Bauerngottesdienste** zu organisieren. Unser Zusammenstehen und Beten ist heute wichtiger denn je.

## UNTERSTÜTZUNG

Als Bauernbewegung danken wir euch ganz herzlich für jede Unterstützung im Gebet, aber auch finanziell. In der nun schon länger dauernden Corona-Zeit war es eine grosse Hilfe, besonders für den Start unserer Online-Sendungen. Als Kernteam schicken wir euch ein grosses Dankeschön und wünschen euch eine fruchtbare und gesegnete Frühlingszeit!

**Alois Burger**



### UNSERE BANKVERBINDUNG:

Bauernkonferenz, 8400 Winterthur  
Postfinance IBAN: CH31 0900 0000 8980 6012 0  
BIC: POFICHBEXXX